

Woelki/Hillgruber/Maio/von Ritter/Spieker

Wie wollen wir sterben?

Veröffentlichungen der Joseph-Höffner-Gesellschaft

Herausgegeben von
Lothar Roos, Manfred Spieker, Werner Münch

Band 5

Rainer Maria Kardinal Woelki/
Christian Hillgruber/Giovanni Maio/
Christoph von Ritter/Manfred Spieker

WIE WOLLEN WIR STERBEN?

Beiträge zur Debatte um Sterbehilfe und
Sterbebegleitung

2016

Ferdinand Schöningh

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig.

© 2016 Ferdinand Schöningh, Paderborn
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1,
D-33098 Paderborn)

Internet: www.schoeningh.de

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Printed in Germany
Herstellung: Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Paderborn

ISBN 978-3-506-78435-3

Inhalt

LOTHAR ROOS	
Einführung	9
RAINER MARIA KARDINAL WOELKI	
Von der Würde des Lebens und des Sterbens – zur aktuellen Debatte um Sterbehilfe und Sterbebegleitung	19
1. Begrifflichkeiten und aktuelle politische Situation	21
2. Selbstbestimmung, Lebensqualität und die Rolle des Arztes am Lebensende	25
3. Sterben in christlicher Tradition	27
4. Verantwortung der Kirchen und ihrer Einrichtungen	29
CHRISTIAN HILLGRUBER	
Die Menschenwürde und das verfassungsrechtliche Recht auf Selbstbestimmung – ein und dasselbe?	31
1. Einleitung.....	31
2. Verdopplung des Freiheitsschutzes?	33
3. »Würde des Menschen« – Würde jedes Menschen	35
4. Die existentielle Gleichstellung aller Menschen als empfindsame, auf ihre Mitmenschen angewiesene leidensfähige, kurz: verletzbare Wesen.....	38
5. Die Entscheidung des Parlamentarischen Rates für ein ganzheitliches Verständnis des Menschen und seiner Würde	41
6. Menschenwürde und Sterben.....	44

GIOVANNI MAIO

Der assistierte Suizid als ethische Resignation
der Medizin..... 51

1. Autonomie als kreativer Umgang
mit der Angewiesenheit 53
2. Auch der schwerkranke Mensch hat Potenziale ... 55
3. Fehlender Glaube an die Solidarität der anderen.. 56
4. Kultur der Machbarkeit..... 57
5. Sozial bestätigte Wertlosigkeit des Lebens..... 59
6. Vermittlung der Lebensbejahung als
unhintergehbare soziale Aufgabe..... 60
7. Assistierter Suizid als implizite Entpflichtung
der Gesellschaft..... 62
8. Privatisierung eines gesamtgesellschaftlichen
Defizits..... 64
9. Reintegration der Schwerkranken
in die Gesellschaft..... 69

CHRISTOPH VON RITTER

Kein Tod auf Rezept – warum Ärzte nicht töten dürfen 71

1. Primum nihil nocere, das Grundprinzip
ärztlichen Handelns..... 73
2. »Unerträgliches Leiden«, die »Leid«-Kultur 74
3. Geduld mit dem Leiden 76
4. Selbstbestimmung und »sinnlose«
Lebensverlängerung..... 77
5. Selbstbestimmter Sterbewunsch oder Depression 79
6. Gewissensfreiheit, die Selbstbestimmung
des Arztes..... 80
7. »Therapieabbruch« oder Änderung
des Therapieziels..... 81
8. Sozioökonomische Hintergründe..... 82

Inhalt

9. Ars moriendi, die Kunst des Sterbens.....	84
Zusammenfassung	87
Literatur	89
MANFRED SPIEKER	
Suizidbeihilfe? –	
Fragen an die Gesetzentwürfe zum assistierten Suizid im Deutschen Bundestag	91
1. Die vier Gesetzentwürfe	92
2. Das Problem der Selbstbestimmung	95
3. Das Problem des Lebensschutzes	99
4. Die Logik des assistierten Suizids	103
Autoren	109

Lothar Roos

Einführung

Als vor ca. 40 Jahren nach einer heftigen öffentlichen Debatte eine weitgehende strafrechtliche Freigabe der Abtreibung erfolgte¹, veröffentlichte der damalige Erzbischof von Köln Joseph Kardinal Höffner unter der Überschrift »Nicht töten – sondern helfen!« seine »Zehn Grundsätze über den Schutz des ungeborenen Lebens.« Er stellte darin weitblickend fest: »Jetzt geht es um den Anfang des Lebens, morgen wird es vielleicht um das Ende gehen.« Aus diesem »Vielleicht« ist inzwischen ein Faktum geworden. Noch in diesem Jahr sollen im Deutschen Bundestag Gesetzeswerke verabschiedet werden, die sich mit den rechtlichen Fragen um die »Sterbehilfe«, besonders um die Zulässigkeit eines »assistierten Suizids« befassen.

Die Joseph-Höffner-Gesellschaft möchte mit diesem Band dazu beitragen, dass in der aktuellen Diskussion über Sterbehilfe und assistierten Suizid kurzschlüssige Lösungen vermieden werden und das Thema »Wie wollen wir sterben?« in einer Weise diskutiert wird, in der theologische, sozialethische, rechtswissenschaftliche und medizinisch-ethische Aspekte in ihrem jeweiligen Eigengewicht in den Entscheidungsprozess eingehen. Denn nur bei einer solchen ganzheitlichen Sicht lassen sich Wege finden, um angesichts der Komplexität des Themas zu human verantwortlichen Entscheidungen zu kommen.

Den Anstoß für die Konzeption dieses Bandes gab die 13. Joseph-Höffner-Vorlesung, zu der die Joseph-Höffner-Ge-

¹ Vgl. das 15. Strafrechtsänderungsgesetz vom 21. Juni 1976.

sellschaft gemeinsam mit dem Universitätsclub Bonn und mit Unterstützung des Studium Generale der Universität Bonn am 5. Mai 2015 den Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, eingeladen hatte. Sein Vortrag »Wie wollen wir sterben? Ein Beitrag zur Debatte um Sterbehilfe und Sterbebegleitung« fand so großes Interesse, dass er per Video in einen zweiten Vortragssaal übertragen werden musste. In der anschließenden, von der Bonner Privatdozentin Dr. Katharina Westerhorstmann geleiteten fast einstündigen Diskussion kamen neben theologischen und sozialetischen auch rechtswissenschaftliche, medizinisch-ethische und Aspekte der ärztlichen Praxis in den Blick. So legte es sich nahe, für diese Veröffentlichung weitere Autoren zu gewinnen, um so eine möglichst interdisziplinäre Durchleuchtung des Themas zu ermöglichen. Christian Hillgruber, Giovanni Maio und Manfred Spieker sind den Lesern der Veröffentlichungen der Joseph-Höffner-Gesellschaft bereits von früheren Bänden bekannt.² Darüber hinaus konnten die Herausgeber mit Christoph von Ritter einen Autor gewinnen, der als Hochschullehrer und Chefarzt eines Krankenhauses wissenschaftliche Reflexion und ärztliche Praxis in idealer Weise verbindet.

Im Folgenden soll in einem kurzen Überblick herausgestellt werden, welche spezifischen Aspekte des Gesamtthemas die einzelnen Autoren aufgreifen, welche Fragen sie dabei bewegen und wie die einzelnen Beiträge miteinander zusammenhängen.

² Manfred Spieker/Christian Hillgruber/Klaus Ferdinand Gärditz, *Die Würde des Embryos – Ethische und rechtliche Probleme der Präimplantationsdiagnostik und der embryonalen Stammzellforschung*, Paderborn 2012; Andreas Kruse/Giovanni Maio/Jörg Althammer, *Humanität einer alternden Gesellschaft*, Paderborn 2014; Lothar Roos/Werner Münch/Manfred Spieker, *Benedikt XVI. und die Weltbeziehung der Kirche*, Paderborn 2015.

Rainer Maria Kardinal Woelki:
Von der Würde des Lebens und des Sterbens –
Zur aktuellen Debatte um Sterbehilfe und Sterbebegleitung

Was es bedeute, in Würde zu sterben, so beginnt Kardinal Woelki seine Darlegungen, hänge grundsätzlich davon ab, welche Vorstellung von einem würdigen Leben wir haben. Mit dem Medizinethiker Ralf Stoecker stellt er fest, dass die heutigen Möglichkeiten der Selbstoptimierung Menschen zu der irrigen Annahme verleiten können, »dass nur ein Leben in Jugendlichkeit und Schönheit, Sportlichkeit und gewissem Auskommen lebenswert und -würdig sei.« Demgegenüber formuliere Stoecker wunderbar einfach: »Es ist mit der Würde vereinbar, schwach zu sein!« Mit Franz Müntefering hält Kardinal Woelki es für eine »fragwürdige Autonomie«, wenn »aus Angst vor dem unsicheren Leben ein sicheres Ende gesucht und der präventive Tod zur Mode der angeblich Lebensklügsten gemacht werde.« Nach einer genauen Klärung der Begriffe geht dann der Kardinal auf den eigentlichen Problemfall ein: die »aktive Sterbehilfe« als das »direkte Eingreifen in den Sterbeprozess durch Tötung, d.h. durch Tötung auf Verlangen bzw. Beihilfe zur Selbsttötung.« Werde die aktive Sterbehilfe zur »alltäglichen Dienstleistung« im gesundheitlich-pflegerischem Versorgungsgeschehen, dann »steige der Druck auf schwerkranke oder altersbedingt hilfsbedürftige Menschen, am Ende den Suizid anstreben zu müssen, um anderen wohlmöglich nicht zur Last zu fallen.« Nach Ausführungen zur Rolle des Arztes am Lebensende geht er auf die *ars moriendi* in christlicher Tradition ein.³ Unter der Überschrift »Verantwortung der Kirchen und ihrer Einrichtungen« dokumentiert der Kardinal am Schluss seines Beitrages zunächst Anzahl und Aufgaben der entsprechenden Einrichtungen, um dann eingehend darzulegen, was »Sterben in Würde« im Lichte des christlichen

³ Vgl. dazu auch die Ausführungen von Christoph von Ritter in diesem Band.